Nr. 157. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 3. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das neueste Panzerschiff unserer Marine.

Man schreibt aus Kiel:

Vor einigen Tagen ist neben einigen anderen Schiffen hier auch das neueste Panzerschiff unserer Marine, der „Siegfried“, abseiten des Stationschefs inspizirt und zu Probefahrten in Dienst gestellt worden, welcher Umstand sowohl eine kurze Erörterung der Einrichtengen und des Gefechtswerthes dieses Schiffes als auch seiner Entstehung angemessen erscheinen läßt, zumal diese letztere noch auf die Amtszeit des jetzigen Reichskanzlers von Caprivi als Admiralitätschef zurückzuführen ist.

Das Panzerschiff „Siegfried“ repräsentirt in unserer Marine einen ganz neuen, vorher in dieser Eigenart noch nicht vertreten gewesenen Typ. Es ist ein Schiff bestimmt zur kräftigsten offensiven Küstenvertheidigung, und ist der erste Repräsentant jener Klasse von Fahrzeugen, die zur Vertheidigung der Mündungsgebiete des Nord-Ostsee-Kanals und unserer Flüsse geschaffen werden sollten, von denen bekanntlich im Ganzen 10 Schiffe projektirt sind. Die Maße des Schiffes sind folgende: Länge in der Wasserlinie 73 Meter, Breite 15 Meter, Tiefgang 5,2 Meter, Deplazement 3600 Tonnen, die beiden getrennt liegenden, zwei dreiflügelige Schrauben treibenden Maschinen entwickeln 4800 Pferdekräfte, auf jede Tonne Deplazement also $1\frac{4}{10}$ Pferdekraft, und sollen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 16 Knoten, d. i. 4 deutsche Meilen pro Stunde, ertheilen. Das Schiff ist am 10. August 1889 auf der Germaniawerft vom Stapel gelaufen. Die jetzt beginnenden Probefahrten werden zunächst festzustellen haben, ob die Geschwindigkeit vermittelst Anwendung aller technischen Neuerungen (forcirter Zug ꝛc.) erreicht wird und sodann die Torpedo- und Geschützarmirung erproben. Der geringe Tiefgang von 5,2 Meter mußte mit Rücksicht auf die flachen Küstengewässer gewählt werden. Die verhältnißmäßig sehr große Breite des Schiffs, 1 : 4,87, war erforderlich, um die nöthige Tragkraft für die Panzerung und Armirung zu gewinnen, und sie führte auch zur Anwendung zweier Schrauben, deren Vortheile immer mehr berücksichtigt werden. Selbstverständlich ist das ganze Schiff aus deutschem Stahl erbaut.

Die Panzerung ist 24 Zentimeter starke Compoundpanzerung, welche also etwa 30 Zentimeter Eisenpanzer entspricht, sie zieht sich als Gürtelpanzer von $2\frac{1}{4}$ Meter Breite in der Wasserlinie um das Schiff; vorn und hinten auf dem Verdeck stehen die beiden Thürme, ebenfalls gepanzert, deren vorderer seitlich über die Bordwand hinausreicht und zwei lange 24 Zentimeter Geschütze trägt, während der hintere runde Thurm 1 Geschütz desselben Kalibers führt. Außerdem sind Schnellfeuergeschütze und Revolverkanonen an Bord. Die beiden Thürme, über deren Panzerwände die Geschütze en barbette feuern, sind mit gewölbten Stahlschilden zum Schutz der Bedienung gegen Sprengstücke und leichtes Geschützfeuer versehen; diese durch die Vervollkommung der Schnellfeuer- und Maschinengeschütze nothwendig gewordene Einrichtung ist bei uns neu. Zwischen den Thürmen, deren Geschütze ein weites Schußfeld nach vorn und achter sowie nach den Seiten beherrschen, sind die leichten Geschütze in sogenannten „Schwalbennestern“, d. i. Ausbauten in der Bordwand, aufgestellt, wie sie sich schon bei den Kreuzerkorvetten des neuesten Typs, „Irene“ und „Prinzeß Wilhelm“, sowie den neuen Kreuzern zeigen. Daß der „Siegfried“ mit Torpedoarmirung versehen ist, ist selbstverständlich; die betreffenden Lanzirrohre sind theilweise noch in schwimmendem Zustande sichtbar.

Mit dem „Siegfried“ gewinnt unsere Marine ein Schiff von ganz erheblicher Angriffskraft, ein Umstand, der im Falle der Bedrohung unserer Küsten und der deutschen Meerestheile durch feindliche Geschwader starker Panzerschiffe von außerordentlicher Bedeutung ist. Zunächst vermag er in Folge seiner Bauart, hohe Bordwände vorn, breite, die Stabilität im Seegang sichernde stählerne Seitenkiele in der Bodenkimmung und große Maschinenkraft, von der Küste aus jederzeit in die hohe See zu gehen, selbst bei schlechtem Wetter, und da sein vorderer Thurm mit der Sielenachse der Geschütze außerordentlich hoch über Wasser liegt, so wird „Siegfried“ seine Geschütze stets gebrauchen können, selbst in bewegter See. Bekanntlich ist dies bei den neuesten englischen Panzerschiffen der Admiralsklasse, „Anson“ und „Benbow“ u. s. w., nicht der Fall, da deren niedriges Deck in rauher See vom Wasser völlig überspült wird und sie ihre Thurmgeschütze dann nicht gebrauchen können, da sie nicht hoch genug über Wasser liegen. Aeußerlich ähnelt „Siegfried“, wenigstens was die Anbringung zweier Thürme (je einer vorn und hinten) in der Mittellinie des Schiffes anlangt, vor denen sich über Vorder- und Achterende das freieste Schußfeld findet, dem „Anson“ einigermaßen, zumal auch bei ihm die Maschinenaufbauten und leichtere Geschütze zwischen beide Thürme arrangirt sind. Die hohe Angriffskraft liegt, neben dem in zukünftigen Seekriegen ganz unzweifelhaft zu hoher Bedeutung kommenden Rammsporn mit Torpedorohren, namentlich in den langen 24 Zentimeter-Geschützen. Vor Kurzem gingen nach einer österreichischen Zeitschrift Mittheilungen über die artilleristischen Wirkungen der verschiedenen Geschütz-Systeme durch die Presse, welche technisch zutreffend waren. Aus diesen ergiebt sich, daß die langen 24 Zentimeter-Geschütze des „Siegfried“ die stärksten schwimmenden Panzer aller Marinen glatt durchschlagen, da ihre Geschosse noch auf 2000 Meter Panzerstärken von 55 Zentimeter durchbohren werden, während ihre Durchschlagskraft vor der Mündung 70 Zentimeter beträgt. Aus dieser Thatsache, sowie aus der gesammten anderen Beschaffenheit des Schiffes mit seinem Sporn, seiner Torpedoeinrichtung und seiner unzweifelhaft sehr großen Manövrirfähigkeit geht hervor, daß wir in der Schaffung dieser Panzerflotte eine bedeutende Stärkung unserer Vertheidigungskraft zur See erlangen, soweit die Vertheidigung sich auf die Basis unserer Küstenverhältnisse zu stützen hat.

Es erscheint in diesem Augenblicke besonders angemessen, hervorzuheben, daß der gegenwärtige Reichskanzler von Caprivi noch während seiner Amtszeit als Chef der Admiralität diesen neuen Schiffstypus schaffen ließ. Mit dem Entwurf der Schiffe der Siegfriedklasse ging man damals zum ersten Male über den Rahmen des Flottengründungsplanes von 1873 hinaus, da in jenem mit keinem Worte die Rede von diesen, vielfach fälschlich Kanonenboote genannten Schiffen war, von denen nach Caprivi's, auch von seinen Nachfolgern acceptirtem Projekt, unsere Marine im Ganzen 10 Schiffe erhalten soll. Die offizielle Bezeichnung dieses Schiffstypus ist auch nicht diejenige des „Fahrzeugs“, unter welchem Begriff man in der Marine die kleineren Schiffe versteht, sondern der „Siegfried“ wird amtlich in der Liste nunmehr als „Schiff“ (S 4) geführt. — Was nun weiter die bereits seit Mitte der achtziger Jahre begonnene Anbahnung der Ausrangirung der hochgetakelten Kreuzerfregatten und Korvetten, jener Abkömmlinge der alten Linienschiffe und Fregatten, anbetrifft, so fällt auch diese unter Herrn v. Caprivi's Leitung, denn während seiner Zeit sind die modernen „geschützten Kreuzer“ (Prinzeß Wilhelm, Irene, H.) entworfen 1885, und zum Theil schon vom Stapel gelaufen (zwei im Jahre 1887), von denen wir im Ganzen 10 erhalten sollen. Wenn man weiter bedenkt, daß der vielberufene neue Schiffsbauplan, welcher eine „völlige Wandlung in den Anschauungen an leitender Stelle in unserer Marine“ bedeuten sollte, an Neubauten (9 Panzerschiffe der Siegfriedklasse, 7 geschützte Kreuzer der Ireneklasse, 4 Schlachtschiffe und einige kleinere Schiffe) eben gerade vornehmlich die Einsetzung der unter Caprivi's Leitung bereits begonnenen und zum Theil schon ausgeführten Bauten von 20 Schiffen modernsten Typs bildet, zu denen noch jene 4 thatsächlich nur als Ersatz für fünf abgehende dienende Panzerschlachtschiffe (A—D) traten, so wird das Unhaltbare jener Behauptung ohne Weiteres klar. Daher muß man die Ueberzeugung gewinnen, daß der neue Reichskanzler keineswegs sich in einem Gegensatz zu den Anschauungen unserer obersten Marineleitung befindet, wie vielfach in letzterer Zeit ganz unzutreffender Weise in einigen Blättern behauptet wurde.

Panzerschlachtschiffe, unter welcher Bezeichnung die Hochsee-Panzerschiffe erster Klasse und stärkster Konstruktion zu verstehen sind, hatte Herr v. Caprivi noch in seiner Denkschrift von 1884 für unentbehrlich erklärt für den Kampf auf hoher See und weiter auch ausgeführt, daß die wirksamste Vertheidigung Deutschlands bezw. seiner Küsten und Meerestheile stets der Sieg in einer Schlacht auf hoher See sei. Die vier neuen Schlachtschiffe unserer Marine, welche in Wilhelmshafen, Kiel und Stettin jetzt auf Stapel gelegt sind, dürften alle technischen Eigenschaften aufweisen, um diesen Anforderungen zu entsprechen. Sie werden bei 10,000 Tonnen Deplacement ein Compoundpanzer von 40 Ztm. (gleich ca. 50 Ztm. Eisenpanzer) erhalten, ihre schweren Geschütze in Thürmen führen und 17 Seemeilen Fahrt laufen ($4\frac{1}{4}$ deutsche Meilen per Stunde). Als Armirung führen sie lange 28 Ztm. Geschütze, ein Kaliber, das bisher bei uns auf dem Wasser noch nicht vertreten ist, und welches Panzer von 76 Ztm., bezw. auf 2000 Meter Distanz noch solche von 62 Ztm. Dicke durchschlägt. Da die stärkst gepanzerten Schlachtschiffe der anderen für uns in Betracht kommenden Marinen 55 Ztm. Panzer führen, so werden diese vier neuen Panzerschiffe allerdings einen Kern so vollwerthiger Schlachtschiffe bilden, daß sie die Beherrschung deutscher Meeresgebiete in Nord- und Ostsee den feindlichen Flotten mit größter Wahrscheinlichkeit unmöglich machen, also jenes Ziel — Sieg auf hoher See — erreichen, welcher seitens der früheren Chefs der Admiralität vor sechs Jahren als die wirksamste Vertheidigung unserer Küsten bezeichnet wurde.

Deutschland.

⁂ Berlin, 2. April. Neben denjenigen gesetzlichen Maßregeln, welche zur Zeit unter der Bezeichnung Arbeiterschutzgesetzgebung zusammengefaßt werden, giebt es, wie die Erfahrungen der letzten Zeit lehren, noch andere Gebiete, auf welchen den Arbeitern nothwendig Schutz zu gewähren ist. Dies nothwendige Gegenstück zu der Koalitionsfreiheit der Arbeiter ist die volle Freiheit, die Arbeit ohne Rücksicht auf vorhandene Ausstandsbewegungen fortzusetzen oder wiederaufzunehmen. Der wirksame Schutz dieser Freiheit ist um so wichtiger, als er die sicherste Bürgschaft dafür liefert, daß die älteren, urtheilsfähigen und von dem Gefühl der Verantwortlichkeit für die Familie beherrschten Arbeiter den ihnen gebührenden Einfluß auf die Regelung der Arbeitsverhältnisse behalten. Die Wahrnehmungen bezüglich der Streikbewegungen der letzten Zeit stimmen aber darin überein, daß diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit fortsetzen oder wiederaufnehmen wollten, von den Streiklustigen häufig daran theils durch Gewalt, theils durch moralischen Zwang gehindert worden sind. Es fragt sich, ob die Gesetzgebung demgegenüber ausreichende Schutzmittel gewährt. Sie bedroht allerdings den Versuch, die Betheiligung an einer Koalition zu erzwingen oder den Rücktritt von einer solchen mittelst Gewalt oder moralischen Zwanges zu verhindern, mit Strafe. Ebenso ist der Versuch, die Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeit mit Gewalt oder mittelst Bedrohung mit einem Verbrechen zu verhindern, unter Strafe gestellt. Aber die Anwendung moralischen Zwanges, der Verrufserklärung u. a. m. bleibt in dem letztgedachten Falle straflos, und im Uebrigen ist die Strafe so niedrig, daß hier augenscheinlich eine abschreckende Wirkung nicht ausgeübt wird. Es bedarf daher noch mehrfacher Ergänzung des bestehenden Rechtes, um dem Arbeiter die volle Freiheit gegenüber Streikbewegungen zu sichern.

Nicht weniger dringlich erscheint es, die Gesammtheit der Arbeiter und insbesondere die minderjährigen Arbeiter vor der Zügellosigkeit zu schützen, welche in Folge der nahezu vollständigen Gleichstellung der jungen Arbeiter mit den großjährigen in der Reihe der ersteren vielfach bemerkbar ist. Hier wird es darauf ankommen, die väterliche und die Schul-Zucht über das schulpflichtige Alter hinaus bis zur Großjährigkeit wenigstens theilweise in Wirksamkeit zu erhalten, damit der Zuwachs der Arbeiterschaft nicht der Religion, des Pflichtgefühlssinns und der Vaterlandsliebe in der Zeit bis zur Reife verlustig geht. Auch hier liegt für die staatserhaltenden Kräfte ein weites Feld der Thätigkeit.

— Heute Morgen machte der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine Spazierfahrt, arbeitete mit dem Chef des Zivil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus, und mit dem Staatsminister von Goßler, und empfing den Direktor der Militär-Turnanstalt, Obersten von Dresky, welcher zur Mittagstafel befohlen wurde.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternahm am gestrigen Nachmittage eine Spazierfahrt und stattete nach der Rückkehr von derselben mit den drei ältesten Prinzen Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Sonntag, der „Schles. Ztg.“ zufolge, in längerer Audienz die Oberin des deutschen Samariter-Ordensstiftes zu Kraschnitz, Gräfin von der Recke-Volmerstein, und nahm einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit dieser Anstalt, sowie über die von den Diakonissen des Mutterhauses besetzten 61 Arbeitsfelder der Anstalt entgegen.

— Die allerhöchsten Herrschaften werden morgen Vormittag, wie alljährlich am Gründonnerstage, auch dieses Mal wieder zur heiligen Abendmahlsfeier in der Kapelle des königlichen Palais vereint sein. Dem Vernehmen nach wird Ober-Hof- und Domprediger D. Kögel die heilige Handlung abhalten.

— Wie wir hören, gedenkt der Vorstand des Verbandes deutscher Müller gegen den im preußischen Abgeordnetenhause eingebrachten Antrag zur Erleichterung des Versandes von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen auf den Staatseisenbahnen einen Ausnahmetarif einzuführen, welcher für diese Verkehrsrichtung die bestehenden Frachtsätze auf weite Entfernungen in fallender Skala erheblich herabmindert, eine Petition an das Abgeordnetenhaus einzureichen, da dieser Antrag die Interessen der gesammten deutschen Mühlenindustrie, ausgenommen die der östlichen Provinzen zu gefährden geeignet sei.

— Aus Sondershausen, den 31. März, wird der „Voss. Ztg.“ von unterrichteter Seite geschrieben: Die Verlobung des Prinzen Leopold, Bruders des regierenden Fürsten, war in der That beschlossene Sache. Der Prinz hatte, nachdem man seit Jahren von allen Seiten vergeblich in ihn gedrungen war, endlich seine Zustimmung gegeben. In Folge dessen wurde ihm das Ministerialgebäude, welches in früherer Zeit schon einmal von der fürstlichen Familie bewohnt war, für seine Hofhaltung zur Verfügung gestellt. Eine bestimmte Prinzessin als Braut war überhaupt noch nicht gewählt, diese Wahl hatte er der Fürstin überlassen. Durch die Zustimmung des Prinzen schien der Zwiespalt, welcher Jahrzehnte lang in der fürstlichen Familie geherrscht und vor einer Reihe von Jahren sogar eine Einsprache Kaiser Wilhelms I. veranlaßt hatte, beseitigt. Nachdem der Fürst mit dem Prinzen Leopold am 22. März im hiesigen Offizier-Kasino gespeist hatte und am 23. Beide zusammen die Kirche besucht hatten, kam es auf dem Heimwege zwischen Beiden zu einer Auseinandersetzung bezüglich der Apanage des Prinzen. Dieser bezieht jährlich eine Apanage von 18,000 Mark und verlangte für den Fall seiner Verheirathung einen Zuschuß von Seiten des regierenden Fürsten. Die an die Geldfrage sich knüpfenden Auseinandersetzungen hatten zur Folge, daß Prinz Leopold sofort seinen Marstall räumen, die Pferde in einem hiesigen Hotel unterbringen und die Schlüssel zu den Eingängen des Schlosses abliefern mußte. Er selbst reiste unmittelbar darauf von Sondershausen ab, um ebenso wie seine Schwester, die Prinzessin Elisabeth, die seit einem halben Jahre auf Reisen ist, überhaupt nicht wieder nach Sondershausen zurückzukehren. Die Mittheilung, daß Prinz Leopold selbst in einem hiesigen Hotel Quartier genommen, war eine irrthümliche.

— Eine stattliche Anzahl Orden und Ehrenzeichen für Verdienste im Kriege und im Frieden besitzt der neue Reichskanzler von Caprivi und dürfte es nicht uninteressant sein, dieselben hier aufzuzählen, zumal es nicht lange dauern wird, daß sich die Zahl derselben verdoppeln, ja verdreifachen wird. Von preußischen Orden zieren die Brust des Reichskanzlers und Generals, außer den Kriegsdenkmünzen von 64, 66 und 70—71 das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub, der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Emaillebande des Kronenordens mit Schwertern am Ringe, der Orden pour le mérite ohne Eichenlaub, der Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern, das Komthurkreuz des königl. Hausordens von Hohenzollern, das Eiserne Kreuz 1. Klasse und das Dienstauszeichnungskreuz. Von außerpreußischen Orden besitzt er: Das Großkreuz mit Schwertern des braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen, das Kommandeurkreuz 1. Klasse des hessischen Ludwigs-Ordens, das Ehrengroßkreuz mit Schwertern am Ringe des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens, das reußische Ehrenkreuz 1 Klasse mit Schwertern, das Komthurkreuz 2. Klasse des sächsischen Albrecht-Ordens, das Komthurkreuz 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, das Komthurkreuz 1. Klasse des würtembergischen Friedrich-Ordens, den chinesischen Orden vom Doppelten Drachen 1. Klasse, 3. Stufe, das Großkreuz des japanischen Verdienstordens der aufgehenden Sonne, die österreichische Eiserne Krone 2. Klasse, den russischen St. Annenorden 2. Klasse mit Schwertern, den russischen St. Stanislausorden 2. Klasse mit dem Stern und endlich den türkischen Medjidieorden 1. Klasse.

— Die Stammtafel, welche dem Fürsten Bismarck von Herrn von Bleichröder als Geburtstagsgeschenk überreicht worden ist, wurde von der hiesigen Firma Hulbe nach einer größeren Skizze des Herrn Prof. Adolf Hildebrandt in Leder getrieben. Das Kunstwerk ist etwa 1,50 Meter hoch und von entsprechender Breite. Es zeigt einen stattlichen, aus blumiger Wiese emporgewachsenen Eichbaum, dessen Blätter und Eicheln vergoldet sind. An den Zweigen hängen die Wappen mit angefügten Spruchbändern, auf welchen die Namen der Stammesangehörigen verzeichnet sind. Der Stammbaum beginnt mit Henning von Bismarck, gestorben 1528, und seiner Gemahlin Margarethe Schenk von Lützendorf. Bei Karl Alexander von Bismarck, gestorben 1797, und seiner Gemahlin Charlotte von Schönfeld, den Großeltern des Fürsten, theilt sich der Stamm in die Linien Bismarck-Schönhausen und Bismarck-Bohlen. In der erstgenannten Linie folgen die Eltern des Fürsten: Karl Wilhelm Ferdinand von Bismarck, gestorben 1845, und seine Gemahlin Wilhelmine Luise Mencken, und unter einer Fürstenkrone der Fürst selbst mit seiner Gemahlin, dem sich im Weiteren die Kinder und beiden Enkelkinder Hertha und Irene, Töchter des Grafen Wilhelm Bismarck, anschließen. In der anderen Linie entspricht dem Namen des Fürsten jener des im Jahre 1878 in den Grafenstand erhobenen Vetters im zweiten Gliede, des Grafen Theod. Alex. Friedr. Philipp von Bismarck-Bohlen und seiner Gemahlin der Gräfin Karoline von Bohlen. Das Wappen der Bismarck: ein goldenes Kleeblatt auf drei silbernen Eichblättern in blauem Felde, sowie die Wappen der Frauen sind ebenso wie der Eichbaum und das Blattwerk zierlich aus dem braunen Leder herausgetrieben und farbig behandelt. Unten ist eine von gekrönten, prächtig stilisirten Adlern flankirte Spruchtafel angebracht, welche die mit schön ausgeführtem Initial beginnende Inschrift trägt: „Stammbaum des fürstlichen Hauses Bismarck-Schönhausen und des Gräflichen Hauses Bismarck-Bohlen seit dem Jahre 1528. (Mit Weglassung der Seitenlinien.)“ Das ganze Werk nimmt sich vortrefflich aus und ist besonders in koloristischer Beziehung aufs harmonischste gestimmt.

— Wie sich jetzt herausstellt, ist der Unfall, welcher einen Ballon der Militär-Luftschiffer-Abtheilung betroffen hat, nicht so bedeutend gewesen, wie es nach der ersten Meldung den Anschein hatte:

„Am 28. März, Vormittags, stieg der Luftballon unter Führung des Lieutenants Groß mit zwei Offizieren vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 in Berlin auf. Nach sehr ruhiger, glatter Fahrt wurde Nachmittags 3 Uhr an der Bahnlinie Lissa-Posen in der Nähe von Czempin die Landung beschlossen. Lieutenant Groß, welcher den Ballon in leitender Hand hatte, brachte denselben sehr gut zur Erde. Da der Anker nicht sofort faßte, wurde der Ballon über ein glattes Feld auf eine Chaussee mit großen Bäumen zugeschleift. Der Anker faßte zunächst einen der Bäume, brach diesen sofort glatt weg und blieb beabsichtigtermaßen in den Telegraphen-Drähten hängen. Nach dem warnenden Zuruf des führenden Lieutenants Groß: „Achtung! Klimmzug!“ stauchte der zum Ballon gehörige Korb heftig auf die Erde, wobei der eine der beiden begleitenden Artillerie-Offiziere leider entweder gar nicht oder zu spät von dem Klimmzuge Gebrauch gemacht und das Unglück hatte, ein Bein zu brechen. Die beiden anderen Insassen blieben unversehrt.“

— Der nach Marokko gehenden außerordentlichen Gesandtschaft hat noch sich anzuschließen die Erlaubniß erhalten der Landrath in Nauen, Herr Steinmeister, welcher gemeinschaftlich mit dem Hauptmann v. Jacobi (vom 1. Garde-Regiment z. F.) am 2. April zu Land über Paris und Madrid nach Cadiz reist. Von da machen beide Herren auf einem der wöchentlich dreimal kommunizirenden spanischen Dampfer die kurze Ueberfahrt nach Tanger, während die übrigen Herren, wie bereits gemeldet, auf einem Wörmann'schen Dampfer von Hamburg aus die Reise ganz zur See zurücklegen. Heute, am 1. April, begeben sich die Herren an Bord. Die vier kommandirten Offiziere erhalten täglich 20 Mark Diäten. Ein Maler wird nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, die Gesandtschaft begleiten. Zwei Künstler, welche sich um die Erlaubniß beworben hatten, sind abschlägig beschieden worden, und zwar mit der Motivirung, daß nur Herren, welche die Berechtigung hätten, eine Uniform zu tragen, also Offiziere und Beamte, sich betheiligen dürften. Herr Legations-Rath v. Mohl und der Staatssekretär haben diese Arrangements getroffen. Der begleitende Stabsarzt Dr. Stechow vom Franz-Regiment, sowie ein Offizier haben sich mit photographischen Apparaten versehen. Se. Majestät der Kaiser hat die Abmeldungen der Herren in zwei Gruppen — die Auswärtigen und die in Berlin bez. Potsdam Garnisonirenden — an zwei verschiedenen Tagen der vorigen Woche entgegengenommen.

Schwerin i. M., 31. März. (Meckl. N.) Nachdem am 27. d. M. unter Führung des Premier-Lieutenants von Trescow 22 Jäger als Quartiermacher nach Kolmar abgegangen waren, wurde gestern Morgen mittelst Extrazuges in 35 Wagen von 70 Achsen die Bagage des Bataillons unter Begleitung von 32 Mann befördert. Gestern Nachmittag 3 Uhr 33 Minuten wurde das Bataillon selbst in Stärke von 18 Offizieren und 482 Mann in 19 großen Wagen mit 46 Achsen gleichfalls mittelst Extrazuges befördert. Die Betheiligung der Bevölkerung an dem für Schwerin bedeutungsvollen Ereigniß gab sich schon von 2 Uhr ab in den Straßen kund. Die unter Führung des Hauptmannes v. Rothkirch von der Jägerkaserne abmarschirende Fahnenkompagnie wurde bis zum großherzoglichen Schlosse und zum Schelfmarkt zurück von Tausenden von Menschen begleitet. Das Waldhornistenkorps (zum letzten Mal von dem Musikdirektor Reckling dirigirt) spielte die Weise: „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus.“ Die Formirung des Bataillons selbst geschah auf dem Schelfmarkt. Nachdem der Major v. Bonin das Kommando übernommen, auch eine Ansprache gehalten hatte, erfolgte der Abmarsch. Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin Marie und Ihre Hoheit die Herzogin Elisabeth winkten vom Balkon aus dem Bataillon Abschiedsgrüße zu, welches unter den Klängen des Marsches „Waidmann's Heil“ von Reckling vorbeimarschirte. Der Zug bewegte sich durch die Königs-, Friedrichs-, Arsenal- und Wismarschestraße nach dem Louisenplatz, wo das Bataillon sich im Quarree aufstellte. Nach einer längeren Ansprache brachte der stellvertretende Kontingents-Kommandeur, Generalmajor von Nickisch-Rosenegk, Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog ein Hoch. Nach demselben spielten die Musikkorps, während die Soldaten präsentirten, die Nationalhymne. Bürgermeister Geh. Hofrath Bade, welcher von Magistratsmitgliedern begleitet war, hob in einer Ansprache besonders das gute Einvernehmen, welches zwischen den Bewohnern und dem Bataillon stets geherrscht, hervor und brachte dem letzteren ein Hoch, in welches das nach vielen Tausenden zählende Publikum unter Tücher- und Hüteschwenken einstimmte. Der Kommandeur Major v. Bonin sprach noch insbesondere seinen Dank dafür aus, daß es den Mannschaften durch das reiche Geldgeschenk ermöglicht sei, zeitweise in die Heimath zurückzukehren und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Schwerin. Hierauf marschirte das Bataillon nach dem für das Publikum abgesperrten Bahnhof, um die diesseits des Direktionsgebäudes bereitstehenden Wagen zu besteigen. Die Herzöge Adolf Friedrich und Heinrich, die Generalität und das Offizierkorps nahmen überaus herzlichen Abschied von den Scheidenden. Langsam unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ und lauten Hurrarufen der zahllosen Menschenmenge setzte sich der Zug in Bewegung. Derselbe trifft morgen früh 9 Uhr 56 Minuten in Kolmar ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. Bei einem Festmahl des Niederwald-Vereins hielt der amerikanische Vize-Generalkonsul Maaß eine zündende Rede auf Bismarck, worauf ein Telegramm abgesendet wurde, in welchem es heißt: „Niemals werden wir vergessen, daß Ihre glorreiche Staatskunst den deutschen Namen aus der Schwäche zur höchsten Ehre erhoben und einen Freundschaftsbund geschaffen hat, der unser Vaterland mit unserer zweiten Heimath segensreich vereint.“ Bei Dreher hielten die Anhänger Schönerers einen großen Bismarck-Kommers. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Ein Volk ehrt sich selbst, wenn es seine großen Männer ehrt. Häßliche Aeußerungen kleiner Naturen voll Parteihaß werden übertönt von dem Sturme begeisterter Verehrung. Möge der Mann, der als reckenhafter Hüter des Friedens sein Wirken vollendet hat, nur noch Frieden sehen und Frieden genießen.“ Die „Deutsche Zeitung“ sagt: „Auch die Deutsch-Oesterreicher reihen sich unter Glückwünschen als ein Theil der deutschen Nation an, die in Bismarck ihren Wiedererwecker verehrt, und als Oesterreicher, die dankbar sind für den Freundschaftsbund, für die Erhaltung des Friedens, für die Kräftigung gegenüber Rußland.“

† **Wien**, 2. April. Der Maurerstreik dauert noch an, doch ist Aussicht auf eine baldige Verständigung zwischen Gesellen und Meistern vorhanden. Es wurden bereits Verständigung versprechende Verhandlungen eingeleitet, dagegen bereitet sich eine Streikbewegung unter den Schuhmachern und Tischlern, wie einem Theil der Bäckergehülfen vor. Der gestern ausgebrochene Streik der Spediteurarbeiter wurde, nachdem die Chefs die Forderungen der Arbeiter bewilligten, sofort wieder beigelegt.

Frankreich.

Paris, 31. März. In der Provinz sind gestern zwei Abgeordnetenwahlen vollzogen worden. Zunächst eine Stichwahl in Lyon, die nur ein untergeordnetes Interesse darbietet. Der verstorbene Abgeordnete Thiers wurde dabei durch einen Republikaner von etwas radikalerer Färbung, den Generalrathspräsidenten Guichard, ersetzt. Ihm gegenüber standen blos sozialistische Bewerber; die boulangistisch monarchistische Opposition hatte keinen Kandidaten aufgestellt. Größere Sensation erregt die Abstimmung im Stadtbezirk von Nizza. Das Mandat des im Oktober daselbst gewählten Bankiers Bischoffsheim war bekanntlich von der Kammer für ungültig erklärt worden. Bischoffsheim trat nicht wieder auf; an seiner Stelle bewarb sich der ehemalige Abgeordnete Borriglione, der seinen Sitz für den Landbezirk von Nizza aufgegeben hatte, um sich von der Stadtbevölkerung wählen zu lassen. Es ist ihm das nicht gelungen; er war mit der äußersten Heftigkeit von einem gewissen Raiberti bekämpft worden, der schon bei den Oktober-Wahlen gegen Bischoffsheim in die Schranken getreten war. Die Anhänger Raiberti's beschuldigten Borriglione des Separatismus und warfen ihm vor, daß er seit langen Jahren eine Art lokaler Tyrannei in dem Bezirk ausübe. Wie dem sein mag, so ist der Sieg Raiberti zugefallen, über dessen politische Stellung man nicht recht im Klaren ist. Er giebt sich für einen Anhänger der Regierung aus und soll von der letzteren unterstützt worden sein, aber noch vor Kurzem galt er für einen verkappten Boulangisten, und gewiß ist, daß ihm Déroulède Vorschub geleistet hat.

Paris, 1. April. Ueber die Aeußerungen, die Jules Simon in Paris in Betreff seines Berliner Aufenthaltes gethan haben soll, wird noch gemeldet: von der Abrüstungsfrage, sagt Jules Simon, sei in der Konferenz nie die Rede gewesen; er würde nicht erlaubt haben, daß man diese Frage in seiner Gegenwart behandelt hätte. Mit dem deutschen Kaiser hat Simon nie über Krieg und Frieden gesprochen, sondern nur über die Konferenz, über Literatur und einige hervorragende Persönlichkeiten Frankreichs. Die gegentheiligen Erzählungen seien Klatsch. Ueber den Kaiser äußerte sich Jules Simon folgendermaßen: „Wilhelm II. ist ein Mann von außerordentlicher Höflichkeit, er spricht französisch wie ein Franzose und zeigte sich über alle die Konferenz betreffenden Fragen sehr unterrichtet; er ist ein frohmüthiger Mann, der meiner Ansicht nach viel zu sehr mit den zu unternehmenden Reformen beschäftigt ist, als daß er an Krieg denken könnte.“

Paris, 2. April. In Besancon gab es gestern neue blutige Konflikte zwischen italienischen und französischen Arbeitern. Bürgermeister und der General-Prokurator ergriffen strenge Maßregeln gegen die Verbreitung der Krawalle.

Die Nachrichten aus Dahomey lauten schlechter. In dem Gefecht am 27. März verlor die französische Truppe einen Kapitän, einen Lieutenant und 200 verwundete Soldaten. — Der Prinz von Wales, welcher gestern hier eingetroffen ist, setzte heute Abend seine Reise nach Cannes fort.

Großbritannien und Irland.

London, 1. April. Die Ergebnisse der Arbeiterschutz-Konferenz finden in der englischen Presse eine sympathische Besprechung, die mit den absprechenden Urtheilen derselben vor dem Beginne der Konferenz in schroffem Kontrast steht. Die „Morning Post“ schreibt:

Aus den Berichten über die Verhandlungen ist ersichtlich, daß das Ergebniß den kühnen Streich des deutschen Kaisers, indem er furchtlos seine Hand ausstreckte, um die dornigste soziale Frage, welche der Schluß des Jahrhunderts den Herrschern und Staatsmännern Europas darbietet, zu erfassen, vollauf gerechtfertigt hat. Welches auch immer der praktische Ausgang

seines Vorgehens sein mag, so verdient er den Dank, der Muth und aufrichtigen Vorsätzen stets gebührt."

Die „Times" führen aus: „Der Kaiser ist sicherlich zu beglückwünschen zu dem Werke, welches er in den Gang brachte. Des jungen Herrschers Ungestüm ist mit einem beträchtlichen Maße von Erfolg gekrönt worden. Es ist unmöglich, zu sagen, ob das nächste Stadium gleich erfolgreich sein wird, nämlich ob die interessirten Länder diesen Vorschlägen Folge geben werden, ohne sie so zu beschneiden, daß sie verhältnißmäßig werthlos sein dürften. Wir erwarten kein so unrühmliches Ende. Der deutsche Kaiser mag daher stolz darauf sein, in wenigen Monaten die Sache humanitärer Reform mehr gefördert zu haben, als sie in den meisten Ländern während 50 Jahren fortgeschritten ist."

Der „Morning Advertiser" sagt: „Wenn nur ein kleiner Theil von Kaiser Wilhelms Programm verwirklicht wird, wird es ihm zum Ruhme gereichen, der Mann gewesen zu sein, der den Ball echter Philanthropie in Bewegung setzte."

Der „Daily Telegraph" bemerkt: „Der Kaiser Wilhelm mag stolz darauf sein, daß er den Grundstein zu einem Kongresse gelegt hat, der von Zeit zu Zeit zusammentreten wird, nicht um Fragen des Krieges, der Neueintheilung von Gebiet oder kriegerischer Bedürfnisse zu erwägen, sondern um die Lage der Industrie zu heben und die beziehungsweisen Rechte der Meister und Arbeiter aller Nationalitäten neu zu regeln. Es ist eine wahre heilige Allianz, sehr unähnlich der Tripelliga von Despoten, welche in den ersteren Jahren dieses Jahrhunderts diesen Namen usurpirte."

London, 1. April. Schiffbruch haben gestern nicht weniger als acht Lloyddampfer gelitten; fünf davon sind gänzlich verloren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. März. Die beiden Kammern des Reichstags wählten gestern einen „besonderen Ausschuß", welcher die Vorlage Sr. Majestät über Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Unglücksfällen begutachten soll. Der Plan derselben ist der verhältnißmäßig einfachere, weil schon vielfach anderweit bearbeitete, gegenüber demjenigen über die Reichs-Versicherungsanstalt. Wir erwähnen daraus, daß einem Arbeiter, welcher durch Unglücksfall in der Arbeit körperlichen Schaden erlitten hat, vom 61. Tage nach dem Falle an, wenn vollständiges Unvermögen zur Arbeit daraus entstanden ist, jährlich 360 Kronen, wenn nur ein dauernder Schaden, der das Vermögen zur Arbeit schwächt, erwachsen ist, ein im Verhältniß dazu stehender Betrag von jährlich höchstens 300 Kronen und bei einem vorübergehenden Schaden oder Krankheit, die länger als 60 Tage das Arbeitsvermögen wesentlich geschwächt haben, für jeden Tag, an welchem dieser Zustand nach den 60 Tagen noch andauert, 1 Krone Krankengeld verabreicht werden soll; daß ferner, wenn der vollständig unfähig gewordene Arbeiter zwei oder mehr Kinder unter 15 Jahren hat, die jährliche Vergütung, so lange wie solches Verhältniß fortdauert, bis auf 420 Kronen erhöht wird, und daß für den Todesfall 30 Kronen Begräbnißkosten, 120 Kronen jährlich für die Wittwe, so lange sie ledig bleibt, 60 Kronen jährlich für jedes nachgekommene Kind unter 15 Jahren bis zu der Zeit dieses Alters gezahlt werden.

Das Reichs-Versicherungsamt soll nach dem Plane des Zivilministers zunächst auf jene Unglücksfallversicherung eingeschränkt werden. Wenn die Altersversicherung zu Stande komme, sagt er in seinem Bericht zum Staatsrathsprotokoll, so lasse sich dieselbe mittelst einer gewissen Umorganisation in die Anstalt einordnen, und das Krankenkassenwesen werde schon jetzt in deren Thätigkeitskreis einbezogen werden können. Diese Anstalt, ein ganz neues Amt, soll einen Oberdirektor mit 7000 Kronen Gehalt, drei Versicherungsdirektoren mit je 4500, einen Sekretär, einen Registrator und einen Kämmerer mit je 3000 Kronen Gehalt haben. Diese Beamten erhalten auch zwei Alterszulagen von je 500 Kronen. Außerdem erhält das Amt noch zwei Wachtmeisterstellen mit je 900 Kronen, und für sonstige Hülfsdiener und andere Ausgaben sind 10,000 Kronen berechnet. Alle diese Beamten dürfen keine andere Stellung im Dienste des Staates, des Reichstags oder einer Gemeinde bekleiden.

Rußland.

Nach einer Nachricht aus Petersburg wäre ein Bericht des russischen Botschafters Grafen Schuwalow über eine Unterredung, welche Se. Majestät der Kaiser in seiner Wohnung im Berliner Schlosse mit ihm nach dem Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck gehabt hat, auf den Kaiser Alexander vom günstigsten Eindruck gewesen und hätte an maßgebender Stelle die etwaigen Bedenken über den Rücktritt des leitenden Staatsmannes vollständig zerstreut.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. April. „Fidelio", das Meisterwerk Beethoven's, gelangt heute, am Gründonnerstag, im Stadttheater zur Aufführung und gelten Schauspiel-Bons. Ein „Geistliches Konzert", unter Mitwirkung des gesammten Opernpersonales und von sorgfältigster Auswahl des Programms, findet morgen, Freitag, Abends 7 Uhr, statt. Als hervorragendste Nummer dürfte wohl Richard Wagner's herrliche Tonschöpfung „Das Liebesmahl der Apostel" zu bezeichnen sein. Die Damen Frl. Calmbach, von Bonomi, sowie die Herren Minner, von Lauppert, Wachtel und Rubo werden werthvolle Arien aus Oratorien rc. zum Vortrag bringen. Da die Eintrittspreise sehr niedrig sind (Parquet 1 Mark), wird ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein. — Im Bellevue-Theater wird heute Donnerstag „Die Grille" zu halben Preisen gegeben.

— Von dem neuen Reichskanzler, Herrn v. Caprivi, wird der „Kösl. Ztg." von einem Freunde das nachfolgende, „eigenhändig" erlebte Geschichtchen mitgetheilt, welches den Nachfolger des Fürsten Bismarck als einen recht menschenfreundlichen Herrn erscheinen läßt:

„Als der General v. Caprivi die 5. Infanterie-Brigade kommandirte, wurde ich eines Tages von den Kreckower Baracken, in welchen meine Eskadron während der Brigade-Uebungen Quartier hatte, nach Neu-Torney zur Post geschickt. Zu diesem Ritt wurde mir ein Pferd angewiesen, welches einige Tage lahm gewesen und gestanden hatte, in Folge dessen sehr unangenehme Sprünge machte und auf welchem ich in den Straßen von Torney meine liebe Noth hatte, umsomehr als ich noch ein kleines Kistchen mit Handschuhen des Herrn Rittmeisters zu tragen hatte, welche zum Waschen nach Berlin gesandt werden sollten. — Um nicht Malheur anzurichten, entschloß ich mich, abzusitzen und das unruhige Thier bis zur nahegelegenen Poststelle am Zügel zu führen. Da biegt der mir schon von Person bekannte General v. Caprivi um die Ecke. Wie es sich geziemt, machte ich meine militärische Meldung. Der General, welcher wohl vermuthete, ich sei nur wegen der zu leistenden Meldung abgesessen, obwohl ich diese auch zu Pferde hätte erstatten können, sagte mir: „Nun, mein Sohn, es freut mich, daß Sie die Schwierigkeit nicht scheuen und absitzen, um sich zu melden, wie wollen Sie aber mit Ihrer Kiste da wieder das unruhige Pferd besteigen?" „„Es liegt die Post ganz in der Nähe und gedenke ich das Pferd am Zügel dorthin zu führen, Herr General,"" gab ich zur Antwort. „Nein, lassen Sie das nur gut sein, ich werde behülflich sein; stellen Sie einmal das Kistchen hier zur Erde. So, jetzt steigen Sie auf Ihren Bucephalus." Und, indem er auch noch das Pferd zu beruhigen suchte, war ich wieder im Sattel; das Kistchen langte er mir dann von der Erde wieder zu. Im weiteren Verfolg meines Rittes dachte ich darüber nach, ob mir wohl irgend einer der Herren Offiziere meines Regiments diesen Gefallen gethan hätte — ich glaube nicht."

* Der am Dienstag von Newyork in Swinemünde eingelaufene Auswanderungsdampfer „Slavonia" traf gestern Nachmittag hier ein.

* Das 3. Polizeirevier-Bureau befindet sich von heute ab in dem Hause Frauenstraße 13.

— Dem Regierungs-Rath, Ober-Zoll-Inspektor Hartmann zu Nordhorn, ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin verliehen worden.

— Jagd-Kalender für den Monat April 1890. Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist verboten.

— Das Zusetzen von Wasser zu fertigem Bier wird hinsichtlich der Strafbarkeit dieser Handlungsweise in den verschiedenen Gegenden Deutschlands recht verschieden beurtheilt. Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht eine Reihe gerichtlicher Entscheidungen, welche die Verschiedenartigkeit der richterlichen Auffassung deutlich erkennen lassen. Die betreffenden gerichtlichen Urtheile sind sämmtlich in neuerer Zeit ergangen. Die Strafkammer zu Sensburg sprach Ende vorigen Jahres einen dortigen Krugwirth von der Anklage der Nahrungsmittelverfälschung frei. Er hatte etwa 3 bis 4 Liter Wasser in eine Vierteltonne Braunbier von 30 Litern gegossen. Da dieses Zugießen öffentlich in der Krugstube stattfand, so nahm das Gericht an, daß dem Thäter die Absicht einer Täuschung gefehlt habe. — Das Landgericht München 2 verurtheilte dagegen eine dortige Kellnerin, welche in einer Bierwirthschaft das Bier auf eigene Rechnung zum Ausschenken übernommen hatte, wegen wiederholten Zugießens von Wasser in die mit Bier gefüllten Fässer zu drei Wochen Gefängniß. — Das Landgericht zu Passau erachtete eine dortige Gasthausbesitzerin für überführt, in den letzten zwei Jahren mindestens 14 Mal jährlich in die 40 bis 60 Liter Bier haltenden Bierfässer je drei Liter gewöhnlichen Brunnenwassers gegossen zu haben. Sie wurde zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt, und die öffentliche Bekanntmachung des Urtheils angeordnet. Auf Grund der in diesem Prozesse stattgehabten Sachverständigen-Gutachten stellte das Gericht fest, daß Wasser als Zusatz zum fertigen Bier durchaus kein unschädlicher Stoff sei. Das Bier wird durch diesen Zusatz zersetzt und in seine chemischen Bestandtheile aufgelöst, die dann in dieser Beschaffenheit berauschender wirken als in ihrem chemisch gebundenen Zustande. Die Angeklagte hatte nämlich angegeben, sie habe die Bierverdünnung vorgenommen, um die berauschende Wirkung des Bieres zu schwächen und die durch dieselbe hervorgerufenen Raufereien unter den Biergästen zu verhindern.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. März. Recht heitere Episoden brachte der dieser Tage vor dem Kammergericht zu Ende geführte Prozeß zwischen dem Genremaler K. und der Rentiere Frau M., welche bei jenem vor zwei Jahren ihr Bild und Bilder ihrer drei Töchter bestellt, aber über den Preis kein Abkommen getroffen hatte. Als nun K. im Januar v. Js. die Bilder ablieferte und für das der Mutter 1000 Mark, für das der drei Töchter 500 Mark verlangte, lehnte Frau M. die Annahme mit dem Bemerken ab, daß die Bilder unkünstlerisch und unähnlich, also unbrauchbar seien. Da nun aber der von ihr vorgeschlagene Sachverständige, Professor Biermann, in Bezug auf ihr Porträt sich günstig für den Maler äußerte, — die anderen Bilder waren ihm gar nicht vorgelegt worden — so wurde Frau M. in erster Instanz zur Zahlung der betreffenden 1500 Mark verurtheilt. Anders äußerte sich aber in zweiter Instanz der zum Beweise herangezogene Porträtmaler Professor Hummel, welcher das Bild der Mutter nicht einmal auf das Niveau einer Skizze stellte, dasselbe verzeichnet, unrichtig gemalt und ganz unähnlich, die Bilder der Töchter zwar annähernd ähnlich, aber höchstens 300 Mark werth fand. Unter diesen Umständen beschloß der Senat, selbst zu vergleichen und forderte Mutter und Töchter vor sein Forum mit dem Befehl, in demselben Anzuge zu erscheinen, mit welchem sie dem Maler gesessen. Und sie erschienen, darunter die Mutter im prachtvollen Ballkostüm. Nach langer Betrachtung und kurzer Berathung verkündete der Senat seine Entscheidung dahin, daß dem Urtheil des Professors Hummel der Vorzug zu geben und Frau M. nicht verpflichtet sei, ihr Bild abzunehmen und daß sie für das Bild der Töchter nur 300 Mark zu zahlen habe.

— (Gastfreundschaft in Varzin.) Als im Jahre 1866 das 61. Regiment von der russischen Grenze zu den Manövern in Hinterpommern ausrückte, erregte ein Regimentsbefehl bei den Kommissionsmitgliedern allgemeine Verwunderung: „Für die Regimentsmusik ist die dritte Garnitur zu senden!" Weshalb? so fragte Jeder; denn die vierte Bekleidungsnummer schien für alle Manöver-Vorkommnisse eigentlich noch viel zu schade. Die Manöver nahmen ihren gewöhnlichen Verlauf, man hatte gute Quartiere und war viel zusammen. Eines Tages beim Frühstück sagte der Kommandeur: „Heute früh hat unsere Kapelle dem Fürsten Bismarck in Varzin ein Ständchen gebracht!" Zuerst allgemeines Schweigen, dann große Freude! Allen war klar, weshalb der dritte Rock mit ins Manöver mußte. Als nun, am späten Nachmittag, die Hautboisten eintrafen, in, wie es schien, sehr freudiger Stimmung, stürzten Alle natürlich auf den Kapellmeister zu, und der mußte dann erzählen. Der Fürst war, Dank den in aller Stille getroffenen Vorbereitungen vollkommen überrascht und hatte sich in leutseligster Weise mit einzelnen Leuten, wie besonders mit dem Kapellmeister, unterhalten. Aber nicht mit Worten allein bezeugte er seine Freude. Ein tüchtiger Imbiß wurde aufgetragen und dazu gab es — Sekt! Ein derartiges Getränk war wohl den wenigsten Gästen ein gewöhnliches; es hat sich aber keiner geweigert, fest zuzugreifen. Nach mehreren Stunden erst wurde die Kapelle entlassen und langte in seligster Stimmung im Regimentsquartier an.

Wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, wurde dieser Coup nachgemacht aber — später; und Sekt gab es keinen mehr in Varzin. Der Fürst äußerte zu der zweiten Kapelle: „Auf so viele Gäste bin ich in Varzin nicht mit Sekt eingerichtet." Es gab also Bier. Sie hatten aber auch keine dritten Röcke an.

— (Frühjahrs-Mode 1890.) Das bekannte Seidenhaus G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Was dieses Jahr „mode" ist, wünschen Sie zu wissen? Alles! — wie in den letzten 15 Jahren; es giebt keine Kaiserin von Frankreich mehr, die als tonangebend auf dem Gebiete der Mode galt, und es ist jeder Dame überlassen, sich nach ihrem eigenen Geschmack und Schönheitssinn zu kleiden; denn die ihr zur Verfügung stehende Auswahl von Seidengeweben, Farben, Dessins rc. ist so reichhaltig, daß gar oft die Wahl zur Qual werden dürfte. — Am bevorzugtesten sind: Schottische Seidenstoffe, die in allen möglichen Farbenzusammenstellungen geboten werden; karrirt für schlanke und gestreift für starke Körperformen, gedruckte Seiden-Foulands mit kleinen Ranken-Effekten und mit Punkten in allen möglichen Größen. Pariser Mode-Journale sagen, daß in allen Stoffen, die diese Saison getragen werden, Weiß vorherrschen wird. — Dann: Satins merveilleux und Surahs in einfarbig, gestreift und karrirt sind wieder im Vordergrund; die neuesten Farben sind: Mauve vom hellsten ins dunkelste, Serpent, Electric, Edison, Niagara, Beige in allen Nuancen, Monaco, Tabak, Erdbeerroth, Eiffel, später wird Gelb vorherrschen in allen möglichen Farbenabstufungen. Die launenhafte Göttin „Mode" denkt: wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen. — Damaste spielen noch eine Hauptrolle und dürften sich für kommende Herbst-Saison noch halten. Sammte für ganze Roben werden gewählt in schwarz und farbig, ebenso gestickte Roben in Seidenstoffen und Velours. — Für schwarze Seidenstoffe gilt dasselbe wie für farbig; auch darin sind bevorzugt: Damaste, Satins merveilleux, kleine Armure-Effekte und Monopol-Seiden. — Mit einer gewissen Freude und Genugthuung konstatire ich gern, daß die Damen endlich wieder anfangen, sich bei schwarzen Stoffen den besseren Qualitäten zuzuwenden — sie haben ihre Erfahrung mit den, als „Lockvögel" offerirten, anscheinend so sehr billigen dickgerippten Seidenstoffen theuer genug erkauft; diese Stoffe, die aus ⅔ Farbstoff und ⅓ Seidenfaden bestehen, sind wahrlich den Macherlohn nicht werth, aber — — sie sind billig!

— (Nach dem Kommers.) Erster Student (im Bett liegend): „Mir ist entsetzlich zu Muth. Es wird wohl mit mir zu Ende gehn." Zweiter: „Soll ich einen Thierarzt holen lassen?" Erster: „Herr! Soll das Touche sein?" Zweiter: „Denk gar nicht dran! Aber man sollte doch glauben, daß zur Heilung eines Katers ein Thierarzt genügen würde."

— (Berechtigte Abweisung.) Dandy: Das ist eine Beleidigung, mein Herr, Sie müssen sich mit mir schießen. — Bröfike: Wenn Sie mir die Garantie geben, daß ick Ihnen dodschieße, denn will ick den Schuß Pulver an Ihnen verschwenden, aber wenn ick mir von Ihnen dodschießen lassen würde, so müßte ick mir schämen, unter anständige Menschen wieder aufzuwachen.

Bankwesen.

Ostpreußische Südbahn Prioritäts-Obligationen Em. III. und IV. Die nächste Ziehung findet am 10. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 4½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 2. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,90, do. loko ohne Faß 70er 33,20, Still. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 2. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,45, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,70, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,00. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Sehr still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 11,90 bez. u. B., per Mai 12,02½ bez. u. B., per Juli 12,12½ bez., 12,17½ B., per August 12,20 G. u. B. Stetig.

[illegible], 2. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per Mai 20,35, per Juli 20,[illegible]. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per Mai 16,70, per Juli 16,35. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 71,50, per Mai 69,40, per Oktober 60,00.

Hamburg, 2. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 86,50, per Mai 86,50, per September 83,50, per Dezember 78,50. — Ruhig.

Hamburg, 2. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 11,85, per Mai 11,97½, per August 12,27½, per Dezember 12,17½. Stetig.

Hamburg, 2. April, 12 Uhr 35 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 86,50, September 83,50, Dezember 78,50. Geschäftslos.

Pest, 2. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,70 G., 8,72 B., per Herbst 7,71 G., 7,72 B. Hafer per Frühjahr 8,17 G., 8,25 B., per Herbst 6,00 G., 6,02 B. Neuer Mais 4,88 G., 4,90 B. Kohlraps per August-Dezember 12,50 G., 12,63 B. Wetter: Schön.

Havre, 2. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 5000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 2. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,00, per September 106,25, per Dezember 99,00. Ruhig.

Glasgow, 2. April, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 48 Sh. 10½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, 2. April. Die gestrige Bismarck-Feier gestaltete sich zu einer großen Kundgebung, woran über 500 Personen Theil nahmen. Der Vorsitzende des liberalen Bürgervereins, Dr. Haarmann, brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Professor Kohl hielt die Festrede auf den Fürsten Bismarck. Die Versammlung sandte ein Glückwunsch-Telegramm an den Fürsten.

Köln, 2. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus Mombassa vom 1. April: Lieutenant a. D. Ehlers, der Ende Dezember mit einer Abtheilung der Wissmann'schen Schutztruppe von Pangani zum Kilima-Ndscharo aufgebrochen ist, sendet Botschaft, daß Dr. Peters und Lieutenant von Tiedemann nebst 40 Trägern wohlbehalten seien; Tiedemann sei in einem Gefecht in der Nähe von Karirondo nur leicht verwundet worden.

Dortmund, 2. April. Seit heute Morgen ist ein merkliches Nachlassen der Streikbewegung zu konstatiren. Auf den Zechen der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia" ist, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, die Belegschaft in größerer Anzahl als gestern angefahren, gerade 100 Mann mehr. Auf „Shamrock" arbeitet Alles; ebenso hat auf der Zeche „Graf Bismarck" ein großer Theil der Belegschaft die Arbeit wieder aufgenommen. Auf „Konsolidation" beträgt die Zunahme der Arbeitenden 128 Mann. Auf Zeche „Bruchstraße" bei Werne beträgt die Zunahme der Arbeitenden 61, auf „Hamburg" bei Witten 40 Mann. Auf Schacht „Recklinghausen" bei Herne, welcher der Harpener Gesellschaft gehört, arbeitet heute morgen Alles.

Gelsenkirchen, 2. April. Die Zahl der Streikenden hat sich wesentlich vermindert. Es sind angefahren auf dem Schacht „Rheinelbe" in der Nachtschicht 87, in der Morgenschicht 269 Arbeiter, während auf der Grube „Alma" der Betrieb noch ruht.

Gelsenkirchen, 2. April. Auf der Zeche „Bismarck I." ist die Frühschicht heute vollständig angefahren. Weitere Streiks sind in den umliegenden Zechen nicht erfolgt.

Görlitz, 2. April. Liegnitzer Blättern zufolge trifft Se. Majestät der Kaiser am 18. September in Jauer ein. Die Parade beim Kaisermanöver findet zwischen Seckerwitz und Poischwitz statt.

Wien, 2. April. Hier ist nichts bekannt, daß Bismarck zur Kur in Baden angemeldet und daß für denselben bereits ein Quartier im Sacher-Hotel Helenenthal bei Baden gemiethet worden sei.

Brüssel, 2. April. Im Kohlenreviere Charleroi ist für den 15. April ein allgemeiner Streik angekündigt. Tausend Bergleute streiken bereits.

Rom, 2. April. Entgegen allen Dementis versichert „Diritto", daß Crispi und Caprivi bald nach Ostern eine Begegnung auf österreichischem Boden haben werden.

Rom, 2. April. Der Kriegsminister bestellte bei dem Hause Nobel 450 Tonnen rauchloses Pulver; eine weitere Bestellung von 350 Tonnen soll folgen.

London, 2. April. Es verlautet, daß auf dringenden Rath der englischen Regierung der Sultan im Prinzipe die Einführung von Reformen in Armenien beschlossen, die darin bestehen, daß mit der Bildung kleiner Gendarmeriekorps mit zur Hälfte christlicher Offiziere und Anstellung christlicher Gouverneure vorgegangen werden soll.

London, 2. April. In dem Ehebruch-Prozeß Oshea-Parnell läugnete Parnell Beziehungen zur Madame Oshea. Parnell und Madame Oshea stellten bezügliche Anträge. Madame verlangte weiteren Aufschub der Verhandlungen bis zur Wintersaison zur Vorbereitung ihrer Vertheidigung.

Petersburg, 2. April. Der junge Mann, welcher durch das Loos dazu bestimmt war, den Zaren zu ermorden, jedoch Selbstmord verübte, war Marine-Offizier und aus aristokratischer Familie; er erstickte sich mit Kohlendampf. In seinem Schuldbekenntnisse erklärte er, daß er die That aus Rücksicht gegen seine Familie nicht vollführen konnte. Mitverschworene hat er nicht verrathen.

Washington, 2. April. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat März um 11,389,857 Dollars abgenommen, im Staatsschatze befanden sich ultimo März 628,764,793 Dollars.

Letzte Nachrichten.

Gelsenkirchen, 2. April. Heute Mittag haben die Arbeiter auf Zeche „Hannover 2" die Arbeit niedergelegt; mehrfache Verhaftungen sind vorgenommen worden, weil die Streikenden die anderen Arbeiter mit Gewalt an der Arbeit verhinderten. Sonstige Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Lübeck, 2. April. Eine von dem hiesigen Senat an den Fürsten Bismarck gesandte Adresse betont, daß in Lübeck die Erinnerung an das Wirken seines Ehrenbürgers unauslöschlich bleiben werde.

Paris, 2. April. In einem Artikel über die Berliner Konferenz sagt der „Temps", der Wille, welcher dieselbe angeregt habe, habe seine Initiative nicht zu bedauern. Werthvolle Feststellungen für die Sozialwissenschaft würden die Frucht der Konferenz sein, die Resultate würden sicherlich den Menschenfreund ebenso erfreuen wie den Denker in seinen Ideen bestärken.

Paris, 2. April. Wie verschiedene Blätter melden, hat der Minister des Innern Constans die Departementspräfekten angewiesen, am 1. Mai keinerlei Kundgebung zu dulden.

Wie es heißt, hat Dom Pedro jede Geldentschädigung für seine zwangsweise verkauften Güter in Brasilien abgelehnt.

Nancy, 2. April. Nach hier eingegangener Meldung sind vier Reihen der Militärbaracken von Commercy niedergebrannt.

London, 2. April. Das „Reuter'sche Bureau" veröffentlicht ein Telegramm aus Lissabon vom heutigen Tage, nach welchem das Ministerium, welches sich am 19. d. M. den Cortes vorstellen wird, wie folgt zusammengesetzt ist: Krieg Serpa Pimentel, der bisherige Minister der Kolonien Ressano Garcia übernimmt das Justizministerium, der bisherige Justizminister da Veiga Beirao das Ministerium des Innern, Julio Vilhena soll zum Minister der Kolonien ernannt werden.

Belgrad, 2. April. Die „Agence de Belgrade erklärt die Nachrichten, wonach die serbische Regierung ihren Vertreter in Sofia abzuberufen und die serbischen Unterthanen unter dem Schutz des französischen Vertreters zu stellen beabsichtige, für unbegründet. Die serbische Regierung habe bisher keinerlei Mittheilung seitens der bulgarischen Regierung in der Affaire Mirtschowitsch erhalten. Feindselige Kundgebungen vor dessen Hause hätten nicht stattgefunden.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, nach welchem serbische Bodenprodukte abgabenfrei nach Salonik gehen.

Wetteraussichten für Donnerstag, 3. April 1890.

Ziemlich kühles, vielfach wolkiges, aber trockenes Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden.

Berlin, den 2. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsfuß	Kurs	Name	Zinsfuß	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,75 bG	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,50 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,00 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,50 bG	Westpr. rittersch	3½%	99,40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 bG	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,10 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,60 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,50 b
do. do. neue	3½%	100,50 bG	Posensche do.	4%	103,10 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	99,25 G	Preußische do.	4%	103,25 bG
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	112,10 b	Sächsische do.	4%	103,80 b
do. do.	4%	104,70 b	Schlesische do.	4%	103,40 b
do. do.	3½%	100,00 bG	Schl. Holst. do.	4%	103,50 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	100,00 b	Bayerische Anl.	4%	105,40 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,60 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 b	Hamburg. Rente	3½%	100,50 G
do.	3½%	99,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,60 B
do	3%	89,80 bB	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,00 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,50 b
Pommersche do.	3½%	99,50 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,30 G
do do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose	. . . .	27,60 b
Posensche do.	4%	100,90 b			
do. do.	3½	98,30 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Name	Zinsfuß	Kurs	Name	Zinsfuß	Kurs
Aegyptische Anl.	4½%	101,25 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	104,60 bG	do. do. amortb.	5%	94,00 B
Argentische Anl	5%	83,10 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,90 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	89,60 b	do. do. 1880	4%	94,50 b
Italienische Rente	5%	92,90 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	130,25 G	do. Goldrente	6%	111,30 G
do. do.	6%	128,75 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,90 bG
Mexican. Anleihe	6%	[illegible],90 b	do. (2 Orient) 1878	5%	68,60 G
do. do. 20 L. St.	6%	[illegible],00 b	do. Präm.-A. 1864	5%	160,50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,40 b	do. do. 1866	5%	150,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	74,70 b	do. Bodencr. neue	4½%	98,25 bG
do. do.	5%	87,60 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	83,90 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,00 B	do. Rente	5%	84,75 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	116,75 b	do. do. neue	5%	85,10 b
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	87,95 b
do 1860er Loose	5%	118,60 b	Ungarische Papier-Rente	5%	84,50 bB
do. 1864er Loose	—	307,00 bB			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,00 B			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zinsfuß	Kurs	Name	Zinsfuß	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	41,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	[illegible]33,75 b
Frankf. Güterb.	4%	72,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	82,40 b
Lübeck-Büchen	4%	173,75 bG	Gotthardbahn	4%	163,40 b
Mainz-Ldwigh.	4%	118,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	106,5[illegible] bG
Marb.-Mlawka	4%	60,00 b	Kursk-Kiew.	5%	153,50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	167,50 b	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 G	Östr. Frz.-Stsb.	4%	93,20 b
Ostpr. Südbahn	4%	60,10 b	do. Nordwb.	5%	85,00 bG
Saalbahn	4%	46,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	96,30 b
Stargard-Posen	4½%	1[illegible],90 b	Südöst. (Lomb.)	4%	52,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	152,00 G	Warschau-Ter.	5%	101,60 bG
Baltische Eis.	3%	65,00 b	do. Wien	4%	195,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	110,[illegible] bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsfuß	Kurs	Name	Zinsfuß	Kurs
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,00 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,00 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,40 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,00 bG	do. do. Livr. St.	5%	101,30 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,90 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,75 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,[illegible] bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,00 bB
do. 7. Em.	4%	101,00 bG	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,75 b
Magd.-Haldst. 73	4%	101,00 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,00 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,60 b
do. Lit. B.	4%	101,00 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	91,25 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,50 B
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,00 b
do. Em. v. 1879	4½%	101,00 bG	do. Smolensk. g.	5%	100,60 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	88,76 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,00 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	91,25 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	106,70 b
do. conv.	4%	103,50 b	Rybinsk-Bologoye	5%	93,00 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,50 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,70 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 bG	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	92,00 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,20 G	Transkaukasisch g.	3%	77,10 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	79,50 G	Warschau-Terespol	5%	102,00 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,75 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,10 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,80 G	Wladikawkas gar.	4%	91,40 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,20 b	Zarskoe-Selo	5%	92,50 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,00 bB	Northern Pacific II.	6%	110,00 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	100,00 b
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	97,90 b			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsfuß	Kurs	Name	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,40 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,30 bG
do. do. do.	4%	101,20 bG	do. do.	3½%	97,30 bG
do. do. conv.	4%	101,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,25 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,50 G
do. do. do.	3½	96,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,60 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	109,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	90,25 bG	do. do. do.	4%	101,40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 20)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,00 bG	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,10 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,00 b

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Kurs	Name	Div. p. 1888	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	70,80 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,90 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	133,50 G	Disc.-Command.	12	219,20 b
do. Handelsges.	10	157,50 bG	Dresdner Bank	9	147,10 bG
do. Prod.-Hdl.	5	302,50 G	Nationalbank	8	126,50 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,90 b	Pomm. Hyp. conv.	4	11[illegible],90 B
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,90 b
Deutsche Bank	9	170,00 bG	Reichsbank	5,[illegible]	137,90 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6⅔	106,90 bB	Harkort Bergw.	4	111,50 G
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	169,70 b
do. Gußstfab.	9	169,70 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	139,20 b
Bonifacius	8	117,50 bG	Louise Tiefbau	5½	118,75 b
Borussia Bergw.	6	77,00 bG	Märk.-Westf.	12	209,7 b
Donnersmarckh.	4	78,80 b	Oberschlesische	6½	106,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	91,00 b	Stolberg. Zink-H.	2⅓	56,60 bG
Gelsenkirchener	8	164,90 b	do. do. St.-Pr.	7½	118,00 b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	108,00 G	Danz. Oelmühle	12	120,60 G
Ahrens do.	4	82,00 G	Dessauer Gas	10	179,00 bG
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	148,75 b
Bock do.	6	92,00 bG	G-F. Harb.-Wien	16⅔	—,—
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	329,60 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	99,95 bG
Tivoli do.	6	123,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	142,[illegible]0 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	160,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	113,00 G	Grusonwerke	12	146,70 bG
Leopoldshall	4	101,25 bG	Hallesche	16	315,[illegible]0 B
Oranienburg	4	70,00 G	Hartmann	8	251,75 bG
do. St.-Pr.	5	89,75 B	Pomm. conv.	8	89,75 b
Schering	18	—,—	Schwartzkopf	12½	222,00 b
Staßfurter	8	133,00 bG	St. Vulc. L. B.	6	131,00 b
Union	9	137,60 bG	Nordd. Lloyd	4	160,20 bB
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅔	101,60 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	149,50 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	142,00 G
P. Prov. Zuckerf.	2[illegible]	—,—	Stralf. Spielkart.	6	106,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	360,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	265,75 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	[illegible] G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	3	65,75 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	13	124,50 bB
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3210,00 B	Magd. Feuer	225	4550,00 b
do. Ld. u. W. T.	120	1805,00 B	do. Rückv.	45	1019,00 B
do. Leben	178	4200,00 B	Preuß. Leben	37,5	759,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-B. St.	72	1150,00 bG
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7050,00 G	Thuringia	240	4351,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

Wechsel-Cours vom 2. April.

Platz	Diskont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,[illegible]0 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	8[illegible],30 B
do. 2 Monat	3½%	80,40 b
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 b
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,95 b
do. 2 Monat	4½%	169,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,10 b
do. 3 Monat	6%	218,00 b
Warschau 8 Tage	6%	220,55 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	9,68 bB	Engl. Banknoten	20,355 b
Sovereigns	20,34 G	Franz. Banknoten	81,15 b
20 Francs per Stück	16,20 bG	Oesterr. Banknoten	170,65 b
Dollars	4,175 G	Russ. Noten	[illegible],50 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

102)

Es boten sich nun zwei Möglichkeiten, in den Besitz der Reichthümer zu gelangen, entweder ein Einbruch in das Haus des Vaters Schmiedecke oder ein Ueberfall des Engländers oder desjenigen, der die Schätze von dort abholte.

Die erstere Maßregel bot nach Allem, was Martin erkundet hatte, wenig Aussicht auf Erfolg und so entschied man sich für die zweite. Der Engländer ward womöglich noch mit einem engeren Netz von Spionen umgeben als bisher und man wandte eine ganz besondere Aufmerksamkeit dem Stalle zu, aus welchem er die Pferde und Wagen für seine Exkursionen entnahm.

Zu diesen Geschäften war Pique-Zehn ausersehen, der im Laufe seines wechselvollen Lebens auch einige Zeit bei einer Kunstreitergesellschaft gewesen war und mit Pferden ebenso gut bescheid wußte, wie er unheilvolle Tränke zu brauen verstand.

Sir Edward entnahm, wie wir wissen, seine Pferde und Wagen aus einem Stalle in der Dorotheenstraße und es war ein Leichtes, den Keller auszukundschaften, in dem die dort beschäftigten Leute ihre Mahlzeit nahmen.

Pique-Zehn fand sich dort ebenfalls ein, gab sich für einen Kutscher aus, knüpfte Bekanntschaft mit den Leuten an und wählte sich zum besonderen Freunde denjenigen Kutscher, der gewöhnlich Sir Edward Lancaster fuhr und diesen bei jeder Gelegenheit bis in den Himmel erhob.

Pique-Zehn erkannte schon bei der ersten Bekanntschaft, daß es ihm unmöglich sein werde, den treuen, ehrlichen Johann in direkter Weise zu einem Anschlage gegen den Engländer zu benutzen; er fing es daher in anderer Manier an. Er sagte, er sei augenblicklich außer Stellung und bat, wenn etwa ein Platz bei dem Fuhrherrn vakant sei, ihn doch empfehlen zu wollen.

Die Kutscher, denen der joviale Kamerad sehr gefiel, gingen darauf ein und so wurde er mehrmals zur Aushülfe benutzt, wobei er sich anstellig benahm, daß er sich die Zufriedenheit des Herrn wie dessen Kunden erwarb.

An einem Sonntag Vormittag war Grunert mit seinem Freunde Johann frühstücken gegangen und hatte ihn aus Dankbarkeit für den ihm verschafften guten Verdienst freigehalten.

Johann ließ es sich gefallen, stellte aber die Bedingung, daß er, sobald er von einer Reise, die er vorhabe, zurückgekehrt sei, dafür auch seinen Kameraden traktire.

„Eine Reise willst Du machen?" fragte Pique-Zehn; „wo geht's hin, nach Köpenick? nach Straußberg? oder gar bis Brandenburg?

„Wohin es geht, weiß ich nicht," sagte Johann wichtig, „aber es geht weit. Ich fahre den Engländer," fügte er sich vorsichtig nach allen Seiten umsehend hinzu. „Ich soll unsern besten Reisewagen und vier Pferde nehmen, auch muß er wohl viel Gepäck haben, denn er hat besonders Gewicht darauf gelegt, daß sich viel in dem Wagen fortbringen lasse."

„Und Du weißt nicht, wohin es geht?"

„Keine Ahnung," war die Antwort.

„Was doch solch ein Engländer für Marotten hat. Es geht wohl bald fort?" bemerkte der Gauner leichthin, indem er seinem Kameraden wieder einschenkte.

„Still!" sagte Johann mit seinem gefüllten Glas liebäugelnd, „der Herr hat mir das strengste Schweigen anempfohlen."

„Nun, was geht es mich an, wenn Dein verrückter Engländer reist," sagte Grunert wegwerfend, „mir kann's gleich sein, ob es heute Abend oder morgen früh geschieht; wenn's freilich erst morgen früh wäre, könntest Du heute Abend noch bei dem kleinen Schmause sein, den ich den Kameraden geben will."

Das hieß den guten Johann bei seiner schwächsten Seite packen.

„Ich reise erst morgen früh!" fuhr es ihm heraus, er schlug sich aber gleich darauf erschrocken auf den Mund.

„Was erschrickst Du denn?" tröstete ihn Grunert, „es bleibt ja unter uns. Also heute Abend um acht Uhr treffen wir uns wieder."

Johann und noch einige Kameraden fanden sich um die festgesetzte Stunde in dem Keller ein. Grunert spielte den freigebigen Wirth und es schmeckte Allen so gut, daß sie es Johann beinahe übel nahmen, als er bemerkte, der Schnaps, den er soeben getrunken, habe einen ganz sonderbaren Geschmack.

„Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl bitter!" rief ihm Einer zu, „Du wirst wohl zu viel haben."

Es mußte wohl so sein, denn der sonst so ordentliche Mann kehrte zum Schrecken seiner Frau im angetrunkenen Zustande nach Hause zurück und ward in der Nacht so krank, daß garnicht daran zu denken war, daß er am nächsten Morgen pünktlich im Stalle sein konnte, ja es fiel ihm nicht einmal ein, daß man ihn erwarte.

Der Fuhrherr zählte so fest auf die Pünktlichkeit seines Kutschers, daß er garnicht daran dachte, nachzusehen, ob dieser, wie bestimmt war, um vier Uhr Morgens mit dem Reisewagen fortfahre, und hatte auch keinen andern Kutscher zu so früher Stunde bestellt.

Sir Edward erschien, nachdem er eine halbe Stunde vergeblich gewartet, selbst, um nachzusehen, was dieser Verzug bedeute.

Der Fuhrherr ward geweckt und gerieth in große Verlegenheit, als er nach dem Säumigen schickte und die Nachricht erhielt, derselbe sei außer Stande zu fahren.

Wie gerufen kam ihm in diesem Augenblicke der Aushülfekutscher Grunert, der fragte, ob es für ihn an diesem Tage etwas zu thun gäbe.

„Nehmen Sie den," sagte der Fuhrherr, „es ist ein zuverlässiger Kutscher."

„Nehmen Sie mich Mylord," bat Grunert, der sich aufs sorgfältigste als Kutscher kostümirt hatte und wirklich vertrauenerweckend aussah.

„Ich hätte zwar lieber meinen gewohnten Kutscher gehabt," sagte Sir Edward, „aber ich bin eilig und da Sie mir für ihn einstehen, so mag es sein."

„Sie sollen mit mir zufrieden sein, Mylord," sagte der Pseudokutscher, eilte fort und hatte im Nu mit Hülfe der Stallknechte den Reisewagen aus der Remise geschoben, die Pferde aus dem Stall gezogen und vorgespannt. Er schwang sich soeben auf den Bock, da erschien Sir Edwards Groom mit dem Mantel und einem kleinen Reisesacke seines Herrn. Der Engländer nahm kein Gepäck mit, er mußte also welches mit zurückbringen wollen.

Der Engländer ertheilte, ehe er einstieg, dem Kutscher flüsternd seine Befehle, wahrscheinlich die Reiseroute betreffend. Dieser nickte, gab einem Stalljungen ein Zeichen, knallte mit der Peitsche und fuhr vom Hofe herunter.

Der Groom sah seinem Herrn nach, bis der Wagen seinen Augen entschwunden war, und kehrte nach dessen Wohnung in der Behrenstraße zurück. Er war sehr betrübt, daß er Sir Edward nicht begleiten durfte. Unter den Linden begegnete ihm Marie.

„Schon so früh heraus, Miß Mary?" fragte er in gebrochenem Deutsch.

„Ich muß Sie sprechen!" sagte sie in großer Aufregung.

„Der Ort scheint mir nicht besonders gut gewählt," bemerkte er sich überall umblickend.

„Ich glaube nicht, daß wir jetzt beobachtet werden," versetzte das junge Mädchen lebhaft, „man hat in diesem Augenblicke andere Dinge zu thun. Sir Edward ist abgereist?"

„Ja, und allein, in solcher Angelegenheit. Ich fürchte, das giebt ein Unglück. Er bestand aber darauf, daß ich hier bleiben müsse, und wollte auch Sylvios Rückkehr nicht abwarten, der in Familienangelegenheiten nach Schlesien gereist ist und erst heute Abend wiederkommt."

„Dr. Sylvio ist nicht hier!" rief Marie, „das ist schlimm, dann müssen wir handeln, allein darf er die Reise nicht machen. Nehmen Sie mich mit in Ihre Wohnung, John, da wollen wir das Weitere miteinander besprechen."

John, der beständig Lauscher fürchtete, war damit einverstanden. Er ging mit Marie nach der Wohnung seines Herrn und nach einer halben Stunde verließ dieselbe ein als Jockey gekleideter junger Mann, welcher den Hut kokett auf das eine Ohr gesetzt hatte.

X.
Bertha willigt ein.

An demselben Sonntage, an welchem Grunert Johann in so verhängnißvoller Weise freigehalten hatte, wurde im Mariannenstift ein Brief für Fräulein Bertha von Benkendorf abgegeben. Die junge Dame befand sich, als sie denselben empfing, in Gesellschaft von Frau Wallmann und kaum hatte sie einen Blick auf die Adresse geworfen, so erbleichte sie und rief mit bewegter Stimme:

„Der Brief ist von Sir Edward."

„Von Sir Edward!" wiederholte die Blinde in einer Aufregung, die Bertha zu denken gegeben haben müßte, wäre sie im Stande gewesen, Beobachtungen anzustellen. „O lesen Sie, Fräulein, lesen Sie."

„Der Brief hat keine Unterschrift," versetzte Bertha, „ich erkenne jedoch die Handschrift; aber, mein Gott, was bedeutet das?" fügte sie den Inhalt überfliegend hinzu. „Ist es möglich, kann er mir das anrathen?"

„Lesen Sie, lesen Sie!" wiederholte die alte Frau und Bertha las mit stockender Stimme:

„Muth und Vertrauen, dem guten Rechte wird endlich der Sieg, die Vergeltung soll vollständig sein. Hat Fräulein von Benkendorf, wie sie versprochen, festes Vertrauen zu einem ergebenen Freunde, so erklärt sie morgen ihrer Stiefmutter ihre Bereitwilligkeit, ihren Vetter, den Baron von Benkendorf, zu heirathen und verläßt in Folge dessen das Mariannenstift, um zu ihrer Stiefmutter zurückzukehren."

Bertha traute ihren Augen nicht. Drei, viermal überlas sie das Billet, die Worte blieben stehen, aber der Inhalt ward nicht einleuchtender.

(Fortsetzung folgt.)

Neubau des Konsistorial-Gebäudes hier.

Die Ausführung und Anlieferung der Schmiedearbeiten und Eisenkonstruktionen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Zeichnungen, Bedingungen und Anschlag können Elisabethstraße 10, Hof 1 Tr., Vormittags von 9—12 Uhr eingesehen, Letztere auch gegen Kostenpreis bezogen werden. Angebote sind versiegelt und postfrei bis Sonnabend, den 12. April d. J., Vormittags 11 Uhr an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzusenden. Es findet dann die Eröffnung statt.

Stettin, den 26. März 1890.

Der Königliche Baurath:
Mannsdorf.

Der Königl. Regierungs-Baumeister:
Schwieger.

Orts-Krankenkasse II.

Unsere diesjährige
ord. General-Versammlung
findet am **10. April cr. Abends 8½ Uhr im Kassenlokal, gr. Ritterstr. 5, 1 Tr.** statt.

Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung.

Wir laden zu dieser Versammlung die auf Grund des § 46 unseres Statuts gewählten Kassenvertreter ein.

Der Vorstand.
Grützmacher.

Kirchliche Anzeigen.

In der Schloßkirche:

Gründonnerstag, Mittag 1 Uhr, Beichte für die Kommunikanten am Charfreitag: Herr Konsistorialrath Brandt.

Herr Konsistorialrath Brandt um 5 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)

Am Charfreitag:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8 Uhr.
(Abendmahl, Beichte dazu am Gründonnerstag 2½ Uhr.)
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte dazu am Donnerstag 1 Uhr.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 2 Uhr.
Herr Generalsuperintendent Pötter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:

Am Gründonnerstag:
Herr Pastor primarius Pauli um 7 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)

Am Charfreitag:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Am Sonnabend:
Abends 6 Uhr: Grablegungs-Predigt, Herr Pastor primarius Pauli.

In der Johannis-Kirche:

Gründonnerstag:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 10 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Divisionspfarrer Kleffen um 3 Uhr.
(Beichte zur Charfreitagskommunion.)
Herr Pastor Wellmer um 6½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der lutherischen Kirche (Neustadt):

Am Gründonnerstag, Abends 7 Uhr, Beichte und Abendmahl: Herr Prediger Schulz.

Am Charfreitag:
Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr, Predigt: Herr Prediger Schulz.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Charfreitag, Nachmittags 4 Uhr: Liturgische Passionsandacht.
Sonnabend, Abends 8 Uhr: desgleichen.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Gründonnerstag, Abends 6½ Uhr: Passionsgottesdienst und Abendmahlsfeier, Herr Generalsuperintendent Pötter.

Charfreitag, Vormittags 10½ Uhr, Gottesdienst: Herr Konsistorialrath Gräber.

Bethanien:
Gründonnerstag, Abends 7 Uhr, Abendmahlsgottesdienst: Pastor Brandt.

Am Charfreitag:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Bahr um 7 Uhr.
(Abendmahlsgottesdienst.)

In Grabow:

Am Gründonnerstag:
Abends 7½ Uhr, Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Mans.

Am Charfreitag:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der katholischen Kirche:

Gründonnerstag:
Hochamt um 9 Uhr.
Der Beichtstuhl ist vorher geöffnet.

Charfreitag:
Militär-Gottesdienst 8 Uhr.
Passionsfeier, Grablegung, Predigt 9 Uhr.
Kollekte für das hl. Grab zu Jerusalem.
Militärgottesdienst Nachm. 3 Uhr.
Kreuzweganbacht 6 Uhr.

Sonnabend:
Die kirchlichen Weihen 7 Uhr.
Osteramt 8½ Uhr.
Einsetzung Abends 7 Uhr.

Höhere Mädchenschule
Kronprinzenstraße 21,
nahe der Pölitzerstraße.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr im Schulhause oder bei Frau Oberst **Gillet**, Moltkestraße 10.

Katharina Wolff.

Gehobene Töchterschule
gr. Wollweberstr. 59.

Das Sommersemester beginnt am 10. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich von 11—1 Uhr entgegen.

Marie Kopp.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 10. April, früh. Die Prüfung bezw. Vorstellung der neuangemeldeten Schüler findet Mittwoch, den 9. April, Vormittags 10 Uhr, im Hause Deutschestraße 21 statt. Bei derselben sind der Geburts- und Impfschein, bezw. Wiederimpfschein und der Taufschein vorzulegen.

Muff.

Academie
„Westend-Musik-Schule",
Bismarckplatz 15.

Beginn des Sommerhalbjahrs: **Anfang April.**
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen **täglich.**

Hillgenberg, Dir.

Gesangunterricht,
Methode **Marchesi** (Paris), **Laufer** (Wien),
Solo-, Ensemble-Gesang.
Deklamation.
Näh. d. Prosp. Aufn. jederzeit. Sprechst. v. 1—3 Uhr.

Hedwig Wilsnach,
Augustastr. 60, 3 Tr.

Gesenius'sche
Höhere Mädchenschule,
Roßmarktstraße Nr. 8.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich täglich von 11 bis 1 Uhr entgegen.

Luise Lohmeyer.

1. Städtische
Mädchen-Mittelschule.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. April. Die Aufnahme der neuen Schülerinnen findet Mittwoch, den 9. April, um 9 Uhr, im Schulsaal statt.

Taufschein und Impfschein sind bei der Aufnahme vorzulegen.

Laetsch.

Städtische höhere Mädchenschule.
Mönchenstr. 32—33.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. April. Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 9. April, von 9—11 Uhr.

An den Wochentagen bin ich von 11—12 Uhr im Schullokal zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit.

Haupt.

☞ Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

E. Schüler d. 1. Kl. hies. Mittelsch. erth. bill. Nachhülfest. Off. u. 100 i. d. Exped., Schulzenstr. 9, erbet.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unsere Quartalversammlung findet Montag, den 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Reichsgarten statt. Meldungen zur Aufnahme in die Innung, sowie zum Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge nimmt der Obermeister **A Fredrich,** Mittwochstr. 1, 2 Tr., bis zum 8. d. M. entgegen.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Frau unseres Kollegen **Behrendt** ist gestorben. Die Beerdigung findet Freitag, den 4. April, Nachmittags 3 Uhr von Hohenzollernstr. 11 aus statt. Um recht zahlreiche Betheiligung bei der Leichenfolge bittet

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Am Montag, den 31. v. Mts, 11½ Uhr Nachts verschied sanft meine liebe Frau **Anna Berndt,** geb. **Tillmann,** nach 4½jährigem Leiden, welches ich hiermit Freunden und Bekannten anzeige. Um stille Theilnahme bittet

Stettin, den 2. April 1890.

Albert Berndt,
Schuhmachermstr.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause Hohenzollernstr. 11 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn A. Bachmann (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Carl Fischer (Tribsees). — Herrn Arnold Sumpf (Greifswald).

Verlobungen: Frl. Gertrud Kliem mit Herrn Georg Steffen (Trampke). — Frl. Elisabeth Rodenhauser mit Herrn Oskar Gaertner (Eldena, Freudenthal).

Sterbefälle: Frau Wittwe Agnes Gehloff, geb. Manthe (Pölitz). — Herr Friedrich Henning (Greifswald). — Herr Postagent Fritz Koch (Alt-Zarrendorf). — Frau Caroline Glied, geb. Stephani (Breslau). — Herr F. Schultz (Lassan). — Herr Direktor August Reich (Greifswald).

Kurort Messenthin.

Am 1. Osterfeiertage:

Eröffnung

das Gast- und Badehauses

„Zur Waldecke“,

woselbst Zimmer mit oder ohne Pension erhältlich. Bäder im Hause.

Auskunft über Wohnungs- und Pensions-Verhältnisse des Ortes ertheilt jederzeit

Die Direktion.

Dr. Pufahl's

Augenklinik

Stettin, grosse Wollweberstrasse 46.

Sprechstunden von 9—12 und 3—5 Uhr.

Aufnahme in die Klinik jeder Zeit.

Wohne jetzt Lindenstr. 3, I.

Dr. med. F. Hübner,

Spezialarzt für

Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Sprechstunden: 9—12, 3—4.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam. Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten

Oberlehrer Dieckmann.

Erfahrene Lehrerin mit vorzüglichen Zeugnissen wünscht eine leichte Stelle auf dem Lande. Gehalt nicht beansprucht. Off. **L. c 14** postlagernd Soleure.

Stettin — Pölitz.

Fahrplan

vom 5. April cr. ab bis auf Weiteres:

Von Stettin:

Montag	10 Uhr Vm.,	1½ Uhr Nm.,	5 Uhr Abends,
Dienstag		1½ „ „	5 „ „
Mittwoch	10 „ „	1½ „ „	5 „ „
Donnerstag		1½ „ „	5 „ „
Freitag		1½ „ „	5 „ „
Sonnabend	10 „ „	1½ „ „	5½, 6½ „

Von Pölitz:

Montag	4 Uhr Mrg.,	6¼ Uhr Mrg.,	11¾ Uhr Mitt.
Dienstag		6¼ „ „	11¾ „ „
Mittwoch	5 „ „	6¼ „ „	11¾ „ „
Donnerstag		6¼ „ „	11¾ „ „
Freitag		6¼ „ „	11¾ „ „
Sonnabend	5 „ „	6¼ „ „	11¾, 3½ Nm

Oscar Henckel.

Oster-Extrafahrt

am **Sonntag**, den 6. April 1890, nach **Warp, Ueckermünde** und zurück per Dampfer **„Demmin“.**

Abfahrt 7 Uhr früh vom Dampfschiffsbollwerk. **Rückfahrt** von Ueckermünde: Dienstag, den 8. April, 7 Uhr früh. Fahrpreis pro Person: 1. Platz ℳ 2,00, 2. Platz ℳ 1,50 hin und zurück, Kinder die Hälfte. Billets und gute Restauration an Bord.

Johs. Trendelenburg.

Extrafahrten

nach **Pölitz**

am **Charfreitage** und am **1.** und **2. Osterfeiertage.**

Von Stettin:	Von Pölitz:
10 Uhr Vorm.	6½ Uhr Morgens.
6½ „ Abends.	10 „ Vorm.
8 „ „	5 „ Nachm.

Oscar Henckel.

Extrafahrt

nach **Messenthin**

am Charfreitage und am 1. und 2. Osterfeiertage.

Von Stettin:	Von Messenthin:
1½ Uhr Nachm.	6½ Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Pestalozzi's sämmtl. Schriften,

15 Bände (fehlen davon Bd. 1 u. Bd. 5), in Halbfranz gebunden, alt, gut erhalten, sind für 6 ℳ, eventuell billiger zu verkaufen Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Das ausgezeichnete Werk **Beckers Weltgeschichte, vollständig,** gebunden, alt, gut erhalten ist für 3,50 Mk. zu verkaufen

Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Ein **Bäckereigrundstück** in **Cammin i. P.,** beste Lage, nahe am Markt, worin seit 36 Jahren Bäckerei betrieben, ist Krankheitshalber sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Wittwe **Thranow,** Grabow a. O., Lindenstr. 52, Hinterhaus 3 Tr.

Gänzlicher

Ausverkauf

von **Gold-, Silber-, Korallen- u. Granatwaaren.** Wegen Aufgabe derselben u. Vergrößerung meines Uhrenlagers verkaufe ich zu und unterm Fabrikpreis, als: **Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Colliers u. Collierketten, Medaillons, Bestecke, Berloques, Kreuze, Ringe, Manschetten- u. Chemisettknöpfe,** ferner als besonders billig eine Parthie **Brillantringe** und einen Posten **Trauringe** von 1—30 Mark.

Reparatur-Werkstatt

für alle vorkommenden Reparaturen.

Empfehle gleichzeitig mein **großes Uhrenlager** zu den **billigsten Preisen unter Garantie.**

Walter Kusanke,

Uhren- und Goldwaarenhandlung,

1 Königsthorpassage 1.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000** Knaben mit **160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte &c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 8 Mark
1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 9 Mark
2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 8 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 9 Mark
3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 20 Mark
3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark
1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletots oder Mantel.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 24 Mark
2 Meter Chinchilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franco.

---

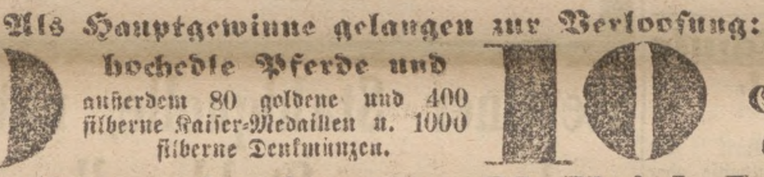
100 Pferde.



10 Equipagen.

15. Grosse Stettiner Pferdelotterie.

Als Hauptgewinne gelangen zur Verloosung:



100 hochedle Pferde und außerdem 80 goldene und 400 silberne Kaiser-Medaillen u. 1000 silberne Denkmünzen.

10 hochelegante Equipagen, darunter eine vierspännige.

Ziehung bestimmt am 20. Mai d. J.

Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mark). Porto und Liste 30 Pf. **Postmarken nehme in Zahlung.**

Schlossfreiheit-Lotterie

Nächste Ziehung 14 April.

Original-Kaufloose für neu eintretende Spieler zu amtlichen Planpreisen: Ganze 72 M., Halbe 36 M., Viertel 18 M., Achtel 9 M.

Antheil-Voll-Loose auch zu amtlichen Planpreisen

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
200 M.	100 M.	50 M.	25 M.	20 M.	10 M.	5 M.	2,50 M.

Jeder Bestellung sind 30 ₰ f. Liste u. Porto, Einschreiben 20 ₰ f. jede Klasse beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Stettin, **Bank-Geschäft und General-Debit.**

Ausführliche Prospekte und Pläne werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Landwirthschaftsschule zu Schivelbein

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 10. April.** Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete zu jeder Zeit entgegen, mündliche am 8. und 9. April. **Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienste;** die Anstalt hat alljährlich im Durchschnitt 20 junge Leute ausgebildet. Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Direktor **Dr. Gruber.**

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

J. L. Rex

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**

Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**

Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**

in plombirten Packeten a ¼, ½, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Ich habe mein **Zahn-Atelier** von **Breitestr. 41/42** nach **Mönchenstraße 20/21,** Ecke der Papenstraße (Decker'sches Haus), verlegt.

H. Paske.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

D. Jassmann,

14, Reifschlägerstr. 14

empfiehlt

Engl. Tüll-Gardinen

in besten Fabrikaten;

Möbelstoffe, Tischdecken, Cretonnes

in großer Auswahl zu sehr **billigen,**

festen Preisen.

Metall-Schaufenstergestelle

Hut-, Schuh- und Schirmständer in allen Ausführungen zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

A. Götze, Stettin,

Lindenstraße Nr. 5.

Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen-Grube), beste **Böhm. Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Gruhl“) und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.

Otto Borgmann,

Lindenstr. 7.

---

1 neuer eiserner Kahn

mit Verdeck, 54 m lang, 6,5 m breit, 1,9 m Bordhöhe, solidest gebaut nach bewährtem Modell, ist ab Oder sofort zu verkaufen.

Näheres unter **G. 100** dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Mein Schuh- und Stiefel-Geschäft

befindet sich **Roßmarkt 8, 1. Etage.**

Empfehle mein Lager selbstgefertigter dauerhafter

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nach Maaß in kürzester Zeit.

M. J. Kukulies,

Schuhmachermeister,

Roßmarkt 8, 1. Etage, gegenüber der Reichsbank, früher Breitestraße 44.

S. Kronthal & Söhne,

Möbelfabriken mit Dampfbetrieb, gegründet 1832,

Breitestr. 17, im eigenen Geschäftshause.

Größtes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft Stettins.

Daselbst findet Jedermann, vom einfachsten bis zum vornehmsten Käufer, Alles, was zur Einrichtung von Wohnungen gehört, in **riesiger Auswahl!!** Selbst die einfachsten Möbel in schönen Formen, gediegener Ausführung und zu viel billigeren Preisen als in anderen Geschäften.

25 Musterzimmer fertig arrangirt.

Eine bedeutende Anzahl zurückgesetzter Möbel, einfach wie hochelegant, bedeutend im Preise herabgesetzt, empfehlen wir als

Gelegenheitskäufe.

S. Kronthal & Söhne, Stettin.

Stotterer unterrichtet ein hiesiger Lehrer, dessen Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfahren ist.

Brustleiden

jeder, auch schwerster Art, können noch radical geheilt werden, wenn man sich vorurtheilsfrei mit Leidensbeschreibung u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas,** Dresden, wendet. Die am eignen Körper erprobte, behördlich geprüfte Kur wird von Autoritäten empfohlen.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag: 54 Abonnements-Vorstellung: (Schauspiel-Bons.)

Fidelio.

Freitag: Anfang 7 Uhr. Parquet 1 ℳ &c.

Geistliches Konzert.

Das Liebesmahl der Apostel und Arien aus verschiedenen Oratorien.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: **Zu halben Preisen.**

Die Grille.